

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Band:** 15/16 (1890)  
**Heft:** 24

## Sonstiges

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es konnte daher auch nur das Haus des Herrn Trümpler in der Winkelweise als gefährdet betrachtet werden.

Eine Innehaltung des Traces vom Jahre 1875 begegnet nun aber heute, nach fast 15 Jahren, erheblich grösseren Schwierigkeiten, bedingt einerseits durch seitherige bauliche Veränderungen, andererseits durch die derzeitige Bedeutung, Gestaltung und zukünftige Entwicklung der Communicationen und Quartiere in dem von der Linie durchzogenen Gebiete.

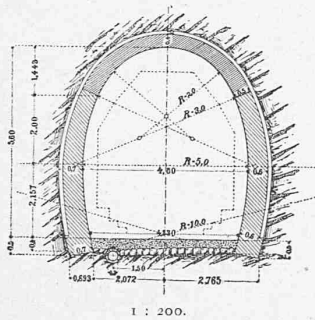
Was die baulichen Schwierigkeiten anbetrifft, so kommen hier die veränderten Verhältnisse an der Rämistrasse in Betracht. Auf der Südseite des Geissberges ist von Herrn Architekt Ernst eine ganze Häuserfront erbaut worden, deren

auf die Ostseite des Polytechnikums, zwischen dieses und das Laboratorium der Universität.

Auf diese Weise berührt die Linie Privatgrundstücke nur an zwei Stellen: einmal beim Verlassen der Station Stadelhofen, aber hier nur auf eine ganz kurze Strecke; sodann beim Schanzenberg von der Turnplatzstrasse bis zur Schönberggasse, wo aber der Tunnel sich schon ganz in der Molasse befindet und Schädigungen an der Oberfläche somit nicht mehr zu befürchten sind. Im Weitern ermöglicht das neue Trace eine rationelle, den Verkehr durchaus befriedigende Ueberführung der Schanzenberggasse, deren bestehende Richtungsverhältnisse unverändert beibehalten

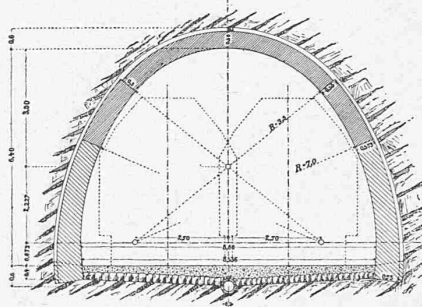
**Tunnelprofile.**

Einspuriger Tunnel.  
Profil I.



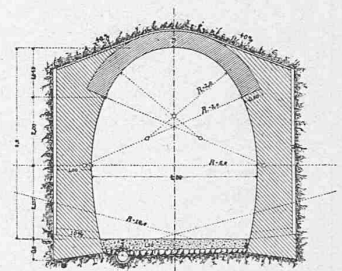
1 : 200.

Zweispuriger Tunnel.  
Profil I.



1 : 200.

Offen auszuführende  
Partien.



1 : 200.

Unterführung — auch bei günstigen Bodenverhältnissen — immer eine sehr precäre Arbeit sein und nicht weniger als 6 Abtheilungen genannter Häuserfront in grösserem oder geringerem Grade schädigen würde. Die hieraus resultierenden Expropriationskosten müssen auf nahezu eine halbe Million Franken angesetzt werden. Bedeutend wären unter Umständen je nach der Beschaffenheit der 18—20 m hohen Futtermauer zur Stützung des Geissberges die hier auszuführenden Arbeiten, da diese Mauer gerade an einem Knoten-

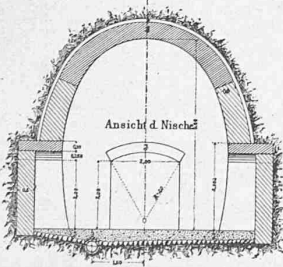
und zugleich Wendepunkte, also an der ungünstigsten Stelle, durchschnitten werden müsste.

Eine genaue Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse ergab, dass es unbedingt notwendig sei, auf der Strecke Stadelhofen - Rämistrasse die alte Linie zu verlassen und ein Trace zu wählen, das den oben erwähnten Häusercomplex unberührt lässt.

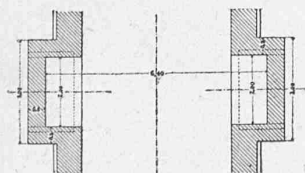
Dieser Bedingung zu entsprechen, muss beim Verlassen der Station Stadelhofen statt des Radius von 450 m, wie ihn das alte Project vorsah, ein solcher von 270 m zur Anwendung gelangen. Bedenken gegen dieses Mass können wohl keine erhoben werden, nachdem bei der Gotthardbahn in offener Strecke und starkem Gefäll ähnliche Radien zur Ausführung

gekommen sind, ohne dass in Folge dessen die Betriebssicherheit als eine geringere sich herausgestellt hätte.

Einspuriger Tunnel.  
Profil II.



Grundriss.  
1 : 200.



Bei Anwendung des Radius von 270 m schneidet die Linie die Rämistrasse an der Abzweigung des oberen Hirschengrabens, tritt in das Landolt'sche Gut, kreuzt den Heimplatz (auf der östlichen Seite der Anlagen), wendet sich nach links durch den Turnplatz der Cantonsschule gegen den Vereinigungspunkt von Florhofgasse und Turnplatzstrasse, geht zwischen Schanzenberg und Florhof durch und gelangt

werden können, was beim frühern Project nicht der Fall war.

Allerdings macht das neue Trace die Verlegung des Abzugscanal's in der Rämistrasse auf eine Länge von etwa 120 m nöthig; auch kann bei der Station Stadelhofen das in der Bauperiode 1875—1877 hergestellte Stück des Züricher Tunnels (vergleiche Seite 142) nicht mehr als Theil der Linie selbst, dagegen sehr wohl zur Remisirung der Wagen benützt werden, so dass die Herstellung einer besondern Wagenremise und als Folge davon die Ausführung einer längern Futtermauer an der Kreuzbühlstrasse nunmehr in Wegfall kommt. Es ergibt daher schliesslich der vergleichende Kostenvoranschlag für die Strecke Stadelhofen-Polytechnikum eine Ueberlegenheit des neuen Traces gegenüber dem alten auch in finanzieller Beziehung, indem die Kostendifferenz zu Gunsten des erstern rund 350 000 Fr. beträgt. (Schluss folgt.)

**Wettbewerb für den Bau „de Rumine“  
in Lausanne.**

(Mit einer Lichtdruck-Tafel.)

II.

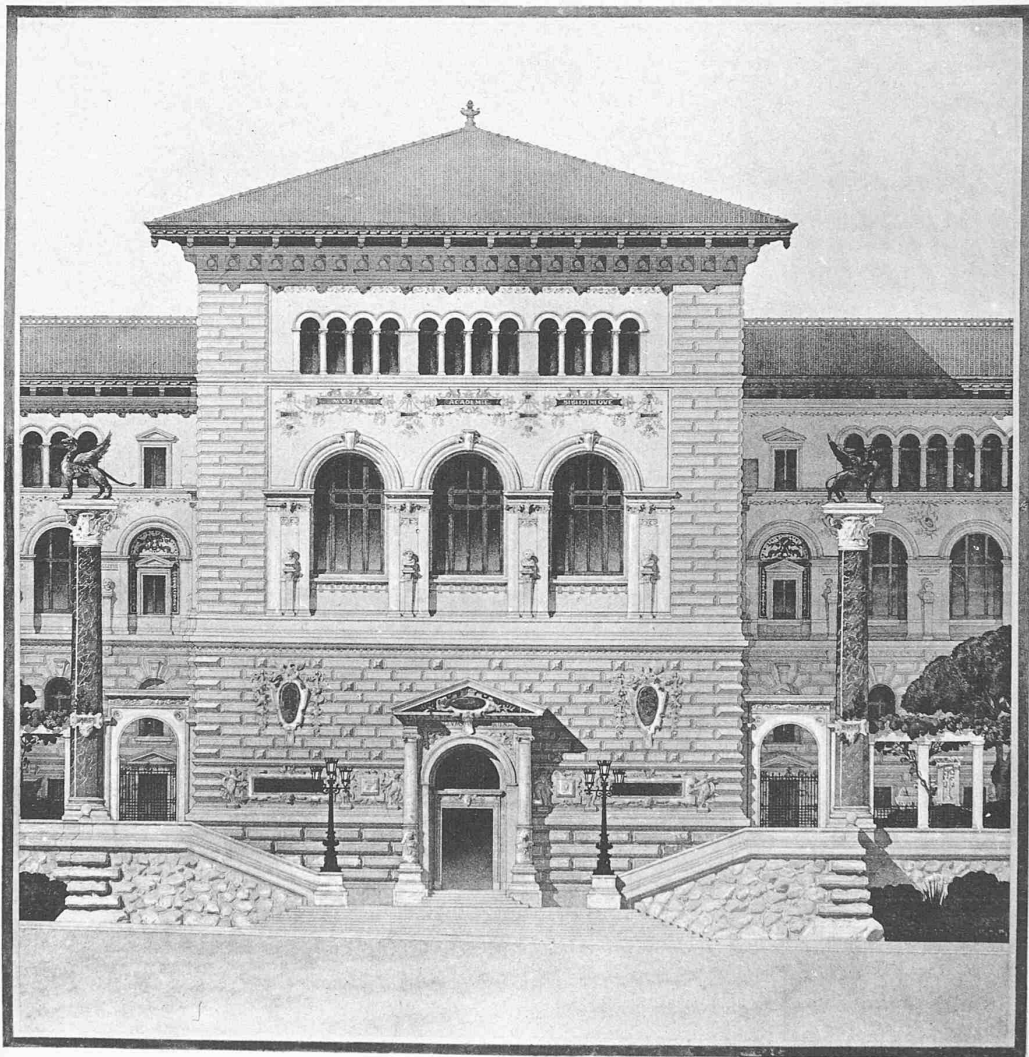
Der heutigen Nummer legen wir eine Lichtdrucktafel mit Ansichten des Mittelbaues und ganzen Hauptfäçade des Entwurfes von Architekt André bei und veröffentlichen auf Seite 141 den hiezugehörnden Lageplan.

**Literatur.**

**Einfache Berechnung der Turbinen von J. J. Reifer**, Maschineningenieur in Winterthur. Verlag von Meyer & Zeller in Zürich. 1890.

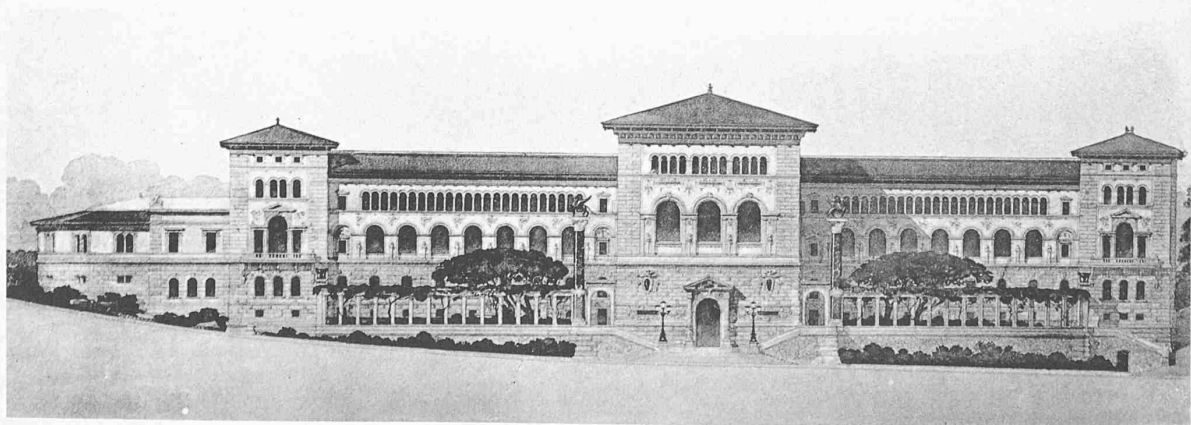
Der Verfasser, der den Lesern der „Schweizerischen Bauzeitung“ aus mehrfachen Publicationen aus dem Gebiete des Turbinenbaues bereits schon bekannt sein mag, hat in seinem Werke den Versuch gemacht, in gedrängter Kürze eine Anleitung zur Construction der Turbinen zu geben.

Dieser Versuch muss als vollständig gelungen betrachtet werden. — Dem Zweck des Buches entsprechend, vermeidet er es, eine allgemeine Theorie des Turbinenbaues zu geben, sondern stützt sich in seinen



Hauptfaçade. — Mittelbau.

Masstab: 3 mm = 1 m.



Hauptfaçade. — Gesamtansicht.

Masstab: 1:1000.

### Wettbewerb für den Bau „de Rumine“ in Lausanne.

Zweiter Preis. — Motto: „Taureau farnèse“. Verfasser: Architekt GASPARD ANDRÉ in Lyon.

Seite / page

143(3)

leer / vide /  
blank

Ableitungen auf die „von Reichle'sche“ Fundamentalgleichung\*) über die Bewegung des Wassers in den Turbinencanälen. Statt dessen gibt der als langjähriger Turbinenconstructeur des Hauses J. J. Rieter in Töss bekannte Verfasser, dem sich um den Turbinenbau interessirenden Techniker schätzbare Anhaltspunkte über die practische Anwendbarkeit dieser Grundgleichung. — Eigenartig ist die Art und Weise der numerischen Bestimmung der verschiedenen Geschwindigkeitscoëfficienten, besonders da, wo es sich um eine Cumulation derselben handelt. — Wir finden nämlich hier zum ersten Mal den originellen Weg eingeschlagen, nach welchem alle Geschwindigkeiten als Function der theoretischen Endgeschwindigkeiten dargestellt werden, was die Rechnung wesentlich vereinfacht und die Herstellung von Hülftabellen ermöglicht.

Ein weiterer Theil des Werkes ist den Turbinenwellzapfen, dem Wirkungsgrad, der Wahl der Motoren und der Beschreibung besonders interessanter practischer Ausführungen gewidmet.

Wir zweifeln nicht daran, dass das hübsch ausgestattete Werk Jedermann befriedigen wird, der sich die Mühe nimmt, seinen Inhalt zu prüfen.

Professor A. Müller.

### Miscellanea.

**Eine neue Dynamo-Maschine.** Die Zürcher Telephongesellschaft, Actiengesellschaft für Electrotechnik in Zürich, baut seit Kurzem nach Angaben ihres Oberingenieurs *G. Mariotti* mehrpolige Dynamomaschinen mit Ringarmatur, bei welchen eine neue magnetische Disposition zur Anwendung kommt. Während bei den bis jetzt gebauten Dynamo die Feldmagnete sich als Aussen- und Innenpole entwickeln, werden in diesen neuen Maschinen gleichzeitig Aussen- und Innenpole, die abwechselnd die Ringarmatur umfassen, verwendet.

Diese Anordnung hat gegenüber den bis jetzt üblichen Dispositionen ganz besondere Vortheile. In erster Linie ist in Betracht zu ziehen, dass der Verlauf der Kraftlinien zwischen den Polen unbedingt durch die Eisenmasse der Ringarmatur erfolgen muss; der directe Austausch der Kraftlinien zwischen Pol und Pol ist absolut aufgehoben. Die Polschuhe umfassen die grösstmögliche Oberfläche des Ringes, sie reichen ganz an die neutrale Linie hin, was bei keiner Dynamo andern Systems ohne Nachtheil für deren Effect gemacht werden kann. Es bedingt dies die absolute Funkenlosigkeit der Maschine. Die Grenzen, innert welchen sich die neutrale Linie bei variabler Belastung verschiebt, sind so nahe zusammengedrückt, dass bei der kleinsten und grössten Belastung die Bürstenstellung die gleiche ist.

Die eigenthümliche Beschaffenheit des magnetischen Feldes trägt ferner dazu bei, dass die Erwärmung der Eisenmassen der Armatur, hervorgerufen durch die Ummagnetisierungsarbeit, auf ein Minimum reducirt wird.

Die Ventilation ist eine besonders gute; überhaupt hat die ganze Anordnung der Maschine eine Reihe von Eigenthümlichkeiten, welche von grosser Bedeutung für eine gute und zugleich einfache mechanische Ausführung sind.

Die Entwicklung der Polschuhe ist nicht wie bei Innenpolmaschinen durch die Dimensionen des Ringes beengt und begrenzt; umgekehrt gestattet diese neue Disposition die Anwendung von Ringen von bedeutendem Durchmesser, ohne dass die Feldmagnete in Verbindung mit den Polschuhen sich unproportionell ausdehnen, wie dies bei verschiedenen Aussenpolmaschinen der Fall ist.

Dieses System eignet sich daher vortheilhaft für grosse langsam laufende Maschinen und ganz besonders für Motoren.

Die Versuche, welche an einer 20 HP. Maschine für Glühlicht vorgenommen wurden, bestätigten alle Resultate, welche die theoretischen Betrachtungen über diese neue Disposition ergaben, so dass diese Neuerung als ein wesentlicher Fortschritt im Dynamomaschinenbau bezeichnet werden kann.

**Neues Theater in Zürich.** Nachdem der Grosse Stadtrath am 20. Mai und die Gemeindeversammlung am 1. dieses Monats mit grosser Mehrheit beschlossen hatten, der Theater-Actiengesellschaft schenkungsweise einen Bauplatz auf der Südseite des Dufour-Platzes zu übergeben und ihr überdies noch an die Baukosten einen Beitrag von 200 000 Fr. zu leisten, hat die constituirende Generalversammlung der Theater-Actiengesellschaft am 4. dies beschlossen, den Schenkungsvertrag der

Stadt anzunehmen. Im Fernern erhielt der Verwaltungsrath alle Vollmachten für Vertragsabschlüsse, die zum Bau des Theaters erforderlich sind, sowie auch für den Ankauf eines Platzes und die Errichtung eines Gebäudes für Coulissen und eine Malerwerkstätte, welche als besonders feuergefährlich vom eigentlichen Theater getrennt gehalten werden müssen. Die Bauleitung wurde der Architekten-Firma Felner & Helmer in Wien übergeben, welche ihren Entwurf während der vorletzten Woche im Helmhaus in Zürich öffentlich ausgestellt hatte. Die bezügliche Planausstellung ist vom hiesigen Publicum stark besucht und im Ganzen beifällig beurtheilt worden. Immerhin werden an dem Entwurfe noch verschiedene Abänderungen vorzunehmen sein. Hinsichtlich der Ausführung des Baues will die Theater-Actiengesellschaft inländische Firmen thunlich berücksichtigen. — Das Baugespann ist längst errichtet; Fundation und Rohbau wurden der Firma Locher & Co. übergeben, die sich vertraglich verpflichtet hat, bis Anfang November dieses Jahres den Bau bis zur Dachhöhe fertig zu stellen. — Unter diesen Umständen ist nicht mehr daran zu zweifeln, dass im Wintersemester des nächsten Jahres die Eröffnung des neuen Theaters erfolgen kann.

**Bau „de Rumine“ in Lausanne.** Der Stadtrath von Lausanne hat beschlossen, definitive Pläne für den Bau „de Rumine“ ausarbeiten zu lassen (durch wen?) und zwar auf Grundlage des mit dem dritten Preise ausgezeichneten Entwurfes „Hic“ von Architect *Demierre* in Paris. Die Wahl dieses Entwurfes wird damit motivirt, dass bei demselben der monumental gehaltene Hauptbau auf den Platz der Riponne zu stehen kommt, während die etwas zurücktretenden Anbauten in einfacher Weise ausgeführt werden könnten. Dadurch sei es auch möglich, die Grenette der dankbaren Nachwelt zu erhalten.

Ein lustiges Geschichtchen erzählt man sich vom André'schen Entwurf, der als Merkzeichen einen gehörnten Wiederkäufer (ruminant) trägt. In fast zu euphemistischer Weise hat nämlich das Preisgericht dieses Hornvieh zum berühmten „Taurneau farnèse“ erhoben, während Herr André nicht von ferne an das Meisterwerk von Apollonios und Tauriskos, sondern an einen gewöhnlichen „Ruminant“ gedacht hat; denn er sagte sich: „De Rumine m'a bien fait ruminer“!

**Der Erddamm für den Stausee bei Torcy-Neuf** (Frankreich) wurde in folgender bemerkenswerther Weise hergestellt. In den aus rothem Sandstein bestehenden Fundamentboden wurden der Dammachse parallel drei je einen Meter tiefe Schlitzte ausgehoben, um eine innige Verbindung des Damms mit dem Boden zu erreichen. Das Dammmaterial, bestehend aus einer Mischung von 66 % Sand und 34 % Thon wurde in 10 cm dicken Schichten aufgebracht, mit Kalkpulver gemengt, hierauf befeuchtet und mit einer Dampfwalze von 5 t Gewicht abgewalzt. Der Damm erhielt eine Länge in der Krone von 437 m; die Breite dieser beträgt 5 1/2 m, die Breite der Basis an der Stelle, wo der Damm seine grösste Höhe von 16,3 m erreicht, 53 m. Der Cubikinhalt des ganzen Damms beträgt 129 000 m<sup>3</sup>. Die Böschung auf der Wasserseite ist mit in der Neigung 1 : 1 gelegtem stufenförmigen Mauerwerk verkleidet, dessen Stärke 50 cm beträgt und welches 1 1/2 m hohe Stufen mit 90 cm breiten, zwischengelegten Bermen bildet. Am Fuss stützt sich diese Mauer auf ein 1 m tief in den Felsen gegründetes Fundament. Die Dammkrone ist ebenfalls abgeplästert, die Rückseite der Böschung dagegen, welche in der Neigung von 1 : 1,36 liegt, ist nur bis auf 5 m Höhe mit Akazien bepflanzt worden. Bauzeit 5 Jahre, Baukosten 2 215 000 Fr. oder pro Cubikmeter des aufgespeicherten Wassers 25 Cts.

**Der österreichische Kreuzertarif** ist vom Abgeordnetenhaus mit einigen Abänderungsanträgen, resp. Wünschen, die der Budgetausschuss beantragte, angenommen worden. Die wichtigsten dieser Anträge sind die folgenden:

Die Regierung wird aufgefordert, 1) nach Massgabe eines nicht ungünstigen, finanziellen Erfolges der Personentarifreform die Grundtaxe der zweiten Classe, die Schnellzugszuschläge und zwar vor allem für die zweite Classe, eventuell die dritte Klasse, sodann die Gepäcktaxe herabzusetzen; 2) die 50 km-Zonen in je zwei Zonen zu je 25 km zu zerlegen; 3) die bisherigen Fahrbegünstigungen für eine Anzahl von staatlichen und städtischen Beamten u. s. w. aufrecht zu erhalten.

**Eisenschwellen in England.** Die auf dem Festland üblichen Formen, Vautherin, Post u. s. w., daneben aber noch viele andere sind zum Theil seit längerer, z. Th. versuchsweise seit kürzerer Zeit im Gebrauch. Bemerkenswerth ist aber, dass bei den neuern Typen die unmittelbare metallische Berührung von Schiene und Schwelle vermieden wird; durch zwischengeschaltete Holzklötze sucht man die Erschütterungen zu mässigen.

\*) Vergleiche „die Grundgesetze des Turbinenbaues von H. Reichle, Leipzig 1877. Arthur Felix.

Für die Nachtzüge der Gotthardbahn werden auf Anerbieten der Gotthard- und der Centralbahn nun auch Wagen dritter Classe eingestellt, nachdem das Eisenbahndepartement das Gesuch der genannten Gesellschaften, dass für diese Züge und diese Wagenklasse keine Gesellschaftsbillets auszugeben seien, vorderhand bewilligt hat.

**Eidg. Polytechnikum.** Die in unserer vorletzten Nummer ausgesprochene, zuversichtliche Hoffnung, es werde dem eidg. Schulrath gelingen, Herrn Professor Ritter dem Polytechnikum zu erhalten, hat sich erfüllt. Der Genannte hat sich entschlossen in Zürich zu bleiben und vor wenigen Tagen ist die Ablehnung seiner Berufung nach München abgegangen.

**Schweizerische Südostbahn.** Der Unterbau für das Bauoos: Bieberbrücke-Goldau der neuen Linien wurde der Firma: Locher & Co. in Zürich übergeben.

### Concurrenzen.

**Baumgartner-Denkmal in Zürich.** (S. 64 und 96 d. B.) Eingegangen sind 23 Entwürfe. I. Preis (200 Fr.) Motto: „Nichts auf Erden nenn' ich mein, als die Lieder meiner Laute.“: *Aug. Heer*, Bildhauer aus Basel, in Wien. II. Preis (100 Fr.) Motto: „Frei ist das Lied“ I.: *Wilhelm Everding*, Bildhauer in Baden (Aargau). II. Preis (100 Fr.) „ex aequo“ Motto: Eine fliegende Taube. *Carl Mossdorf*, Architekt in Luzern. Die Entwürfe sind im Helmhaus in Zürich öffentlich ausgestellt.

Redaction: A. WALDNER  
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

### Vereinsnachrichten.

#### Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Werthe Kameraden!

Die 21. ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft wird Sonntag den 6. Juli im Rathhause in Schaffhausen zur Behandlung folgender Tractanden zusammentreten:

1. Eröffnung. Protocoll. Jahresbericht.
2. Rechnung pro 1888; Rechnung pro 1889.
3. Antrag für Aenderung der Budgetperioden, eventuell Budget für 1890 und 1891.
4. Wahl des Vorstandes, des Präsidenten und eines Rechnungsrevisors.
5. Zeit und Ort der nächsten Generalversammlung.
6. Vortrag des Herrn Professor Amsler.
7. Verschiedenes.

Mit kameradschaftlichem Gruss und Handschlag  
Zürich, den 31. Mai 1890.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident: *G. Naville*.

Der Sekretär: *H. Paur*.

**NB.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass die auswärtigen Mitglieder sich laut § 5 unserer Statuten an der Generalversammlung schriftlich durch Anträge beteiligen können, welche spätestens einige Tage vor der Generalversammlung dem Ausschusse einzusenden sind.

**Zur Beachtung.** Die Mitglieder, welche die Generalversammlung in Schaffhausen zu besuchen gedenken, sind gebeten, die ihnen zugestellte Beteiligungs-Erklärung mit ihrer Unterschrift versehen beförderlich einsenden zu wollen.

Die Theilnehmer geniessen gegen Vorweisung der Mitgliederkarten eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Retourbillets auf zwei Tage vor Beginn bis zwei Tage nach Schluss der Generalversammlung.

### PROGRAMM

für die

#### 21. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender der eidg. polytechnischen Schule zu Zürich am 5., 6. und 7. Juli 1890 in Schaffhausen.

Samstag den 5. Juli.

9 Uhr Abends: Vereinigung im Sommerlocale der Casinogesellschaft.  
Sonntag den 6. Juli.

Morgens: Besichtigung der Stadt und des Munoths. Ausstellung des Onyx im Archiv des Rathhauses.

10 Uhr Morgens Generalversammlung im Grossrathssaale.  
Vortrag des Herrn Professor Amsler.

12 „ „ Officieller Frühschoppen im Casinogarten.

1 „ Mittags: Abmarsch nach Neuhausen.

2 „ „ Bankett im Hôtel Schweizerhof (Rheinfall).

5 „ Abends: Waldspaziergang nach Nohl — Rheinüberfahrt — Dachsen — Schloss Laufen — Rheinfallbesichtigung — Fischez.

9 „ „ Vereinigung im Schösschen Wörth — Bengalische und elektrische Rheinfallbeleuchtung.

Montag den 7. Juli.

7 „ Morgens: **Gruppenexcursionen:** Alte und neue Turbinenanlage der Wasserwerkgesellschaft — Electricische Krafttransmission der Kammgarnspinnerei — Gusstahlfabrik Fischer — Maschinenfabrik Rauschenbach (automatische Feuerlöscheinrichtung).

In Neuhausen: Neue Wasserkraftanlagen am Rheinfall — Waggon- und neue Gewerfabrik der Industriegesellschaft.

12 Uhr Morgens: Freies Mittagessen im Casino Schaffhausen.

2 „ Mittags: Abfahrt per Extradampfboot nach Stein.  
Rückkehr 6 Uhr.

Officieller Schluss des Festes.

Namens des Festcomites:

Der Präsident: *H. v. Waldkirch*.

Der Actuar: *A. Stokar*.

Der Preis der Festkarte ist auf 8 Fr. festgesetzt. Dieselbe ist untheilbar und berechtigt zu folgendem: Vereinigung am Vorabend (Freibier) — Freier officieller Frühschoppen am Sonntag — Bankett im Schweizerhof — Besichtigung von Schloss Laufen und Fischez — Excursionen — Dampfbootfahrt mit Erfrischungen in Stein — Festzeichen und Drucksachen.

Das Festcomite besteht aus folgenden Herren:

*H. v. Waldkirch*, Ingenieur, Präsident.

*G. Meyer*, Director, Vice-Präsident, Excursionen.

*A. Stokar*, Fabrikant, Actuar.

*G. Pape*, Director, Finanzen.

*G. Steinegger*, Forstmeister, Wirthschaft und Quartiere.

Allfällige Aenderungen des Programmes oder Zusätze werden zur Zeit durch das Local-Präsidium mitgetheilt.

#### Stellenvermittlung.

*Gesucht ein Ingenieur* für Canal- und Wasserbau, womöglich mit etwelcher Erfahrung in der Electrotechnik. (723)

*Gesucht sofort ein Ingenieur* zum Traciren und ein Zeichner. (727)

*On demande pour la Grèce un ingénieur* pour irrigation et travaux cadastraux. (728)

*On demande de suite un jeune ingénieur* pour la construction d'un pont métallique. (729)

*Gesucht ein jüngerer Ingenieur* als Bauassistent an ein städtisches Wasserwerk Deutschlands. (730)

Auskunft ertheilt

Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur,  
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

### Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
17. Juni	R. Meyer-Sallenbach	Wiedikon	Maurer- und Steinhauerarbeiten für das neue Schulhaus.
18. „	Frei, Präsident	Oerlikon	Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Spengler-, Glaser- und Dachdeckerarbeiten für den neuen Kirchturm in Schwamendingen, sowie für die Friedhofkapelle in Oerlikon.
20. „	A. Geiser, Stadtbaumeister	Zürich	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten der südl. Abschlussmauer, Rigolen der allgem. Bestattungsfelder (etwa 20000 m <sup>2</sup> ) des städtischen Centralfriedhofes.
21. „	Gemeinderath	Holderbank, Ct. Aarg.	Herstellung eines Reservoirs aus Beton u. eines Leitungsnetzes für eine Brunnenanlage.
22. „	Hrch. Wettstein	Kyburg, Ct. Zürich	Bedachung des Kirchturmes in Kyburg.
23. „	Joh. Alder	Herisau	Strassen-Pflasterung etwa 500 m <sup>2</sup> .
23. „	Gemeinderathscanzlei	Zell, Ct. Zürich	Herstellung einer gewölbten Cementbrücke, Herstellung von vier Bachschwelen etc.
24. „	Aug. Keller, Archit.	Romanshorn	Liefen von 38 Stck. Schulbänken in das neue Schulhaus in Müllheim.
25. „	Jak. Beimann	Rickentwil, b. Winterth.	Liefen von etwa 34.000 Stück Drainiröhren 2"–6".
30. „	Gemeinderath	Rycken, Ct. Aargau	Correction der Strasse in Walliswyl. Gesamtlänge etwa 1220 m.